

Leseprobe



Öffnet die Tore für Christus

Das unvergessliche 3-Päpste-Jahr 1978 in Wort & Bild

ca. 32 Seiten, 16 × 19 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Farbfotos

ISBN 9783746252230

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2018



Der Petersplatz zur Heiligsprechung von Johannes XXIII. und Johannes Paul II. im April 2014.



Öffnet die Tore für Christus

Das unvergessliche 3-Päpste-Jahr 1978
in Wort & Bild

benno



Im Lichte Christi

Ich richte meinen Blick im Lichte Christi, das allein alles erhellt, und darum mit demütigem und heiterem Vertrauen auf das Geheimnis des Todes und das, was ihm folgt. Ich spüre die Wahrheit, die von diesem Geheimnis her immer auf mein jetziges Leben ausgestrahlt hat, und preise den Sieger über den Tod dafür, dass er die Finsternis zerstreut hat und das Licht aufleuchten ließ.

Im Angesicht des Todes, dieser totalen und endgültigen Loslösung vom irdischen Leben, empfinde ich es als meine Pflicht, das Geschenk, das Glück, die Schönheit und die Bestimmung dieser flüchtigen Existenz zu rühmen: Herr, ich danke Dir, dass Du mich ins Leben gerufen hast, mehr noch: dass Du mich zum Christen, mich wiedergeboren und zur Fülle des Lebens bestimmt hast.

In gleicher Weise empfinde ich es als Pflicht, denjenigen zu danken und sie zu segnen, die mir Übermittler des von Dir, o Herr, geschenkten Lebens und aller seiner Gaben waren: die mich ins Leben eingeführt haben (ja, gesegnet seien meine geliebten Eltern!), die mich erzogen, geliebt, umsorgt und mir geholfen haben, die mich mit guten Beispielen, mit Fürsorge, mit Zuneigung, mit Vertrauen, mit Güte, mit Zuvorkommenheit, mit Freundschaft, Treue und Ergebenheit umgeben haben.

Aus dem Testament Paul VI., gegeben zu Rom bei St. Peter am 30. Juni 1965

Papst Paul VI. an seinem Schreibtisch



In Dankbarkeit

Ich blicke mit Dankbarkeit auf die natürlichen und geistlichen Bande, die meinem bescheidenen Dasein Ursprung, Beistand, Kraft und Bedeutung verliehen haben: Wie viele Gaben, wie viele schöne und große Dinge, wie viel Hoffnung habe ich in dieser Welt erhalten! Nun, da der Tag sich neigt und alles endet, da diese prachtvolle und dramatische irdisch-zeitliche Szenerie mir entschwindet – wie soll ich Dir, o Herr, über das Geschenk des natürlichen Lebens hinaus

Messe zur Seligsprechung Pauls VI. auf dem Petersplatz am 19. Oktober 2014

noch danken für jenes höhere, das Geschenk des Glaubens und der Gnade, zu dem allein am Ende mein Sein Zuflucht nimmt?

Ich grüße und segne alle, die mir auf meiner irdischen Pilgerfahrt begegnet sind: meine Mitarbeiter, Berater und Freunde – es waren ihrer so viele, und sie waren so gut, so großzügig und lieb! Gesegnet seien, die meinen Dienst annahmen und mir Söhne und Brüder im Herrn waren!

Aus dem Testament Paul VI., gegeben zu Rom bei St. Peter am 30. Juni 1965

Dienst aus Liebe

Paul VI. hat es wirklich verstanden, Gott zu geben, was Gott gehört, indem er sein ganzes Leben der „heiligen, gewaltigen und äußerst gewichtigen Aufgabe“ widmete, „die Sendung Christi in der Zeit fortzuführen und über die Erde auszudehnen“. Er hat die Kirche geliebt und hat sie geleitet, damit sie „zugleich liebevolle Mutter und Ausspenderin des Heils für alle Menschen sei“.

Papst Franziskus zur Seligsprechung von Papst Paul VI. am 19. Oktober 2014



Kardinäle vor dem Konklave am 25. August 1978; Bischof Jacques Martin verschließt am 25. August 1978 die Türen hinter den 111 Kardinälen, die im Konklave den neuen Papst wählen; weißer Rauch verkündet die Wahl des neuen Papstes; Kardinal Karol Wojtyła während einer Audienz bei Papst Johannes Paul I. (v. l. n. r.)

Nachruf auf Papst Paul VI.

Vielleicht war Papst Paul VI. einer der wenigen, der die Unheilsituation, in der sich die Welt befindet, in all ihrer Schwere begriffen hat. Paul VI. hat den Zugang zu der Welt und zu dem Menschen gesucht, aber er hat dafür nichts geopfert, was er für unauflösbar hielt. Dieser Papst wird in die Geschichte eingehen, nicht nur als ein Papst des großen Willens, sondern auch als ein Papst des großen Vollbringens. Er war kein schwächerer, kein zaudernder, er war im letzten ein großer Papst.

Kardinal Dr. Franz König, Erzbischof von Wien, am 11. August 1978

Helft mir mit eurem Gebet!

Gestern Morgen bin ich in die Sixtina gegangen, um in aller Ruhe meine Stimme abzugeben. Nie hätte ich es mir vorgestellt, was dann passieren sollte. Als die Sache für mich gefährlich wurde, flüsteren mir meine Nachbarn Worte der Ermutigung zu. Der eine sagte: „Nur Mut, wem der Herr eine Last auflegt, dem hilft er auch, sie zu tragen.“ Und der andere sagte: „Nur keine Angst, in der ganzen Welt beten so viele Leute für den neuen Papst.“ Als es dann so weit war, habe ich „Ja“ gesagt.

Dann ging es um den Namen, denn man fragte mich auch, welchen Namen ich annehmen wolle, und ich hatte darüber wenig nachgedacht. Mir kam folgende Überlegung: Papst Johannes hat mir mit seinen eigenen Händen die Bischofsweihe erteilt, hier in St. Peter; dann wurde ich unverdienterweise in Venedig sein Nachfolger auf dem Stuhl des hl. Markus, in Venedig, das noch immer voll ist von Erinnerungen an Papst Johannes. Die Gondolieri erinnern sich seiner, die Schwestern, alle. Dann Papst Paul: Er hat mich nicht nur zum Kardinal erhoben, sondern er ließ mich – ein paar Monate vorher, auf dem Landungssteg am Markusplatz – vor 20.000 Menschen erröten: Er nahm seine Stola und legte sie mir auf die Schultern. Noch niemals bin ich so rot geworden! Andererseits hat dieser Papst in den fünfzehn Jahren seines Pontifikates nicht nur mir, sondern der ganzen Welt gezeigt, wie man liebt, wie man arbeitet und leidet für die Kirche Christi. Deshalb habe ich mir gesagt: Ich nenne mich Johannes Paul.

Verstehen wir uns richtig: Ich besitze nicht die Herzengüte von Papst Johannes; auch fehlt mir die Gelehrsamkeit und die Kultur von Papst Paul, aber ich bin nun mal an ihre Stelle getreten und will versuchen, der Kirche zu dienen. Ich hoffe, ihr alle helft mir mit eurem Gebet.

Papst Johannes Paul I.

Ansprache vor dem Gebet des Angelus am Sonntag, 27. August 1978



Johannes Paul I.